

Die Parkplatz-Diskussion steht bevor

Von Timo Züst

An die 18'000 Fahrzeuge sind pro Tag auf der Toggenburgerstrasse unterwegs. Gefährlich sind dabei Senkrechtparkfelder direkt an der Strasse. Der Kanton will deshalb einige von ihnen mit dem neuen Strassenprojekt eliminieren. Aber wo soll dann parkiert werden?

Wil Es war ein kleiner Artikel mit einem Hauch Ironie. Unter dem Titel «So schlecht parkieren Wiler Autofahrer» publizierten die WN im Oktober einige Fotos aus der Facebook-Gruppe Parkkünstler Schweiz. Darauf zu sehen sind Autos, deren Lenker es mit den Vorschriften nicht allzu genau genommen haben. Die Bilder sollten zum Schmunzeln anregen. Bei mindestens einem Leser haben sie die Stimmung aber eher getrübt. Er wendet sich mit einem Brief an die Redaktion und beschwert sich über das morgendliche Parkier-Chaos bei der Bäckerei Eberle an der Toggenburgerstrasse. Es werde quer über mehrere Felder parkiert, um schnell wieder einspuren zu können. Ein Grund für dieses Verhalten liefern die Parkplätze an der Toggenburgerstrasse selber. Denn jene vor der Bäckerei Eberle gehören wie viele an dieser Strasse in die Kategorie der Senkrechtparkplätze. Das heisst, sie zweigen in einem fast 90-Grad-Winkel von der Hauptstrasse ab und die Felder beginnen kurz nach dem Trottoir. Das kantonale Tiefbauamt bezeichnet diese Lösung als «brandgefährlich».

Gespräche folgen

Manfred Huber breitet einen Plan auf dem Sitzungstisch aus. Er ist gut zwei Meter lang und schmal. Darauf zu sehen ist ein Stück der Toggenburgerstrasse - vom McDonald's bis zum Rössli-Kreisel. So wie die Strasse sich auf diesem Dokument präsentiert, soll sie in einigen Jahren ungefähr aussehen: deutlich



Wer hier morgens sein Frühstück abholt, muss beim Ein- und Ausparkieren auf Verkehr und Fussgänger achten.

breiter, mit einer separaten Busspur bis zur Rainstrasse, einem Velostreifen und übersichtlicheren Kreuzungen. «Aufgrund des Projektstandes sind Änderungen noch denkbar», erklärt Huber. Er ist Leiter Strassenbau Neuhaus und damit Teil des kantonalen Tiefbauamtes. Seine Abteilung ist zuständig für die Modernisierung der kantonalen Toggenburgerstrasse. Ziel des Projekts ist die Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie eine bessere Lösung für den öV- und den Langsamverkehr bei gleichbleibender Leistungsfähigkeit. Das Parlament der Stadt Wil hat das Projekt bereits genehmigt und damit auch einer Kostenbeteiligung von 35 Prozent zugestimmt. Bei einer geschätzten Gesamtinvestition von 7,7 Mio. Franken und abzüglich der sogenannten «Ohnehinkosten», die der Kanton trägt, wird die Stadt rund 2,3 Mio. Franken bezahlen müssen. Dieser Betrag ist aber noch nicht fix. Denn einerseits muss die Stadt ei-

nen Teil ihres Begrünungs- und Beleuchtungskonzepts für die Strasse selbst bezahlen und andererseits könnte das Projekt noch von einer Beteiligung des Bundes profitieren. Die Umgestaltung wurde nämlich im Agglo-Programm als Massnahme aufgenommen. Aber nicht nur die Kosten, auch der Inhalt des Projekts ist noch nicht in Stein gemeisselt. Bevor gebaut wird - frühestens wohl im Jahr 2021 - steht noch ein langer Prozess bevor. Nächster Schritt sind die Änderungswünsche der Stadt. Sie sollen das Tiefbauamt Anfang des kommenden Jahres erreichen. Die Projektgenehmigung erfolgt voraussichtlich Mitte bis Ende 2018, daraufhin folgt die öffentliche Planauflage und schliesslich die Einsprache- und Landerwerbsverhandlungen. «Mit stark betroffenen Grundeigentümern haben wir bereits gesprochen. Innerhalb des Landerwerbsverfahrens wird dann aber mit allen tangierten Grundei-

gentümern das Gespräch gesucht, erklärt Manfred Huber. Natürlich ermöglicht das nicht nur fruchtbare Gespräche, sondern auch Einsprachen. Und dieses Projekt bietet aufgrund des Landerwerbsverfahrens zusätzliches Reibungspotenzial.

Breitere Strasse

Für eine sicherere Strasse mit bevorzugten öV braucht es vor allem eines: mehr Platz. Deshalb will der Kanton von mehreren Grundstückbesitzern entlang der Toggenburgerstrasse einige Quadratmeter Land kaufen. «Uns ist bewusst, dass wir den Gewerblern nicht alle Parkplätze wegnehmen können», sagt Manfred Huber. Man will deshalb Lösungen finden. Zwar werden einige Senkrechtparkplätze verschwinden, wo möglich soll aber Ersatz geschaffen werden. «Wie genau das in den einzelnen Fällen aussieht, wird sich zeigen.» Klar ist aber jetzt schon, dass eine allfällige Überbauung auf dem Integra-Areal über die Linden-

gutstrasse erschlossen werden soll. Mit den entsprechenden Eigentümern habe man gesprochen.

Und die Grünaustrasse?

Eine grosse Herausforderung bei der Toggenburgerstrasse sind die durchschnittlich 18'000 Fahrzeuge pro Tag (DTV). Diese Zahl könnte sich verringern, falls einst die Grünaustrasse gebaut würde. Ziel dieser umstrittenen Strasse wäre die Entlastung des Zentrums. Huber sagt dazu: «Auch mit der Grünaustrasse ist das Projekt an der Toggenburgerstrasse noch das richtige.»

Tempo 30 kein Thema

Während Münchwilen dieses Wochenende über eine Umwandlung der Kantonsstrasse in eine Koexistenzzone (teilweise Tempo 30) abstimmt, ist dies bei der Toggenburgerstrasse kein Thema. Auch eine reine Tempo-Reduktion ist für die Umgestaltung nicht vorgesehen. Die Gründe dafür kennt Werner Lendenmann, Leiter Verkehrstechnik bei der Kantonspolizei. «Eine Tempo-Reduktion ist rechtlich nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich.» Laut der Signalisationsverordnung (Art. 108 SSV) sind dies folgende: Grosse Gefahr für einzelne Verkehrsteilnehmer, deutlich grösserer Schutz bei Tempo 30, besserer Verkehrsfluss oder ein verhältnismässig stark reduzierter Schadstoffausstoss. Trifft einer dieser Punkte klar zu, könnte eine Reduktion theoretisch umgesetzt werden. Bei der Toggenburgerstrasse sei dies aber nicht der Fall. Immerhin: «Das Tempo kann man immer anpassen. Das ist auch nach der Umgestaltung noch möglich.»

■ Auf welches Bauprojekt warten Sie? Schreiben Sie uns per Mail an: red@wiler-nachrichten.ch

Mit Zusendung Ihrer Meinung treten Sie alle Rechte an den Verlag ab, welcher dann entscheidet, ob diese publiziert wird und wenn ja, in den Onlinemedien und Print.